

*Aus der Praxis*

*Für die Praxis*

## Mehr Betriebsarbeiter in die Leitungen

Die Partei kann ihre Aufgabe, Führerin des werktätigen Volkes zu sein, nur dann erfüllen, wenn sie in den entscheidenden Schichten des werktätigen Volkes fest verankert ist. Durch die engste Verbindung mit diesen Schichten wird sie auch ein feines Ohr für die Sorgen und Nöte, für die Stimmungen und Schwankungen der Massen haben. Die Partei muß fähig sein, sofort und ohne Zögern die jeweiligen Ereignisse richtig einzuschätzen und verstehen, von den oberen Leitungen bis in die Grundeinheiten schnell und richtig zu handeln.

Wie weit sind heute in unserer Sozialistischen Einheitspartei diese Voraussetzungen bereits gegeben? Die Tatsache, daß 48,6 Prozent unserer Mitglieder aus den Reihen der Industriearbeiterschaft kommen, zeigt, daß wir in den Betrieben festen Fuß gefaßt haben. In Sachsen waren im Monat März in 5026 Betriebsgruppen 205 521 Mitglieder unserer Partei organisatorisch erfaßt. Damit ist eine Kraft geschaffen, die im Leben unserer Industriearbeiterschaft bereits eine beachtliche Rolle spielt. Die Betriebsgruppe als Grundeinheit ist zugleich jene Organisationsform, die es der Partei ermöglicht, unsere Mitglieder in den Betrieben in die praktische Arbeit einzuspannen.

Eine andere Frage ist die, ob es die Leitungen unserer Partei verstehen, richtig und rechtzeitig auf die Stimmungen und Regungen der Massen zu reagieren. Ich bin der Meinung, daß auf diesem Gebiet noch große Schwächen vorhanden sind. Die allgemeine politische Linie der Partei ist zweifellos richtig, aber in ihrer praktischen Durchführung ergeben sich in den mittleren und unteren Leitungen zweifellos große Schwächen. Nehmen wir ein konkretes Beispiel: Eine besondere Rolle spielen in den Diskussionen der Betriebsarbeiter gegenwärtig die Ernährungsschwierigkeiten. Können wir diese Tatsache einfach übersehen? Keinesfalls! Es ist unsere Aufgabe, diese Tatsache zum Ausgangspunkt unserer Arbeit in den Betrieben zu machen. Wir können den Arbeitern jetzt nicht mehr zu essen geben, aber wir können ihnen klarmachen, was die Ursachen dieser Schwierigkeiten sind und welcher Weg zu ihrer Überwindung führt. Dabei genügt es keineswegs, zu sagen: „Das sind die Folgen der Hitlerkatastrophe“ und „Wir müssen die Produktion steigern“. Es kommt darauf an, zu untersuchen, weshalb die Fettzuteilung z. B. in Dresden in den Monaten März/April in Rückstand geriet, warum es nicht möglich war, genügend Kartoffeln heranzubringen und auf Grund der Feststellung, z. B. bei Transportschwierigkeiten, aufzuzeigen, was seitens der Arbeiterschaft getan werden könnte, um diese Schwierigkeiten zu beheben.

Im engsten Zusammenhang damit steht die Frage der Produktionssteigerung. Es genügt nicht, den Arbeitern zu sagen: „Ihr müßt die Produktion erhöhen, die Qualität verbessern.“ Wir müssen ihnen den Zusammenhang zwischen Lebensniveau und Produktionsstand und die Notwendigkeit einer besseren und erhöhten Produktion klarmachen und ihnen die Mittel und Wege dazu aufzeigen.

Sieht man sich die Rundschreiben und Anweisungen vieler Leitungen an die Einheiten der Partei von diesem Gesichtspunkt aus an, kann man oft feststellen, daß sie schematische, meist sogar wörtliche Wiederholungen der Anweisungen von oben sind. Die besondere Lage des Kreises, des Stadtteils oder des Ortes wird häufig überhaupt nicht berücksichtigt.

Dieser Zustand kann meines Erachtens nur geändert werden, wenn in allen Leitungen jene Kräfte stärker verankert werden.

die den unmittelbaren, dauernden Kontakt mit den werktätigen Massen, in erster Linie mit den Betriebsarbeitern, haben. Unsere Betriebsgruppenvorsitzenden, die selbst Betriebsarbeiter sind, die im Werk mit ihren Kollegen zusammenarbeiten, sind selbst ein Teil, und zwar der beste und fortschrittlichste Teil der Arbeiter in den Betrieben. Der Charakter eines Ortes, einer Stadt, eines Kreises oder eines Landes wird wesentlich durch die dort vorherrschende Industrie beeinflusst. Wir können keine Politik machen, die nicht die Stellung der vorhandenen Industriearbeiter berücksichtigt. Das muß auch in den Leitungen unserer Partei ihren Ausdruck finden. Deshalb gehören in den Ortsvorstand unserer Partei unbedingt die Betriebsgruppenvorsitzenden der entscheidenden Betriebe. Dasselbe trifft für die Kreisvorstände zu. Wir haben im Zwickauer oder Olsnitzer Steinkohlenrevier auf den Schächten Betriebsgruppen mit mehr als 1000 Mitgliedern. Wie will unser Kreisvorstand eine richtige Politik treiben, wenn nicht die Vorsitzenden der wichtigsten Betriebsgruppen im Kreisvorstand mitarbeiten und mitbestimmen? Das trifft in gleicher Weise auf andere Industriebezirke zu.

Der Betriebsarbeiter gehört in die Leitungen unserer Partei von unten bis oben. Nur so schaffen wir die Garantie, daß unsere Parteileitungen fest mit den Massen verbunden bleiben und ihre Arbeiten im Interesse des werktätigen Volkes durchführen.

1

*KurtSaupe*

(Aufn. Defa-Augenzeuge)



*Betriebsratswahlen im Bunawerk, Schkopau. Die bisherige Betriebsrätin Genossin Theiss, die sich durch ihre selbstlose Arbeit das Vertrauen der Arbeiterschaft errungen hat, ist wieder in den Betriebsrat gewählt worden*